

Die Konzeption des Evang. – Luth. Haus für Kinder „Arche Noah“ bildet die Basis unserer pädagogischen Arbeit, der Zusammenarbeit mit den Eltern und die Arbeit mit dem Träger des Hauses.

Kinder sind nicht nur unsere Zukunft, sondern auch unsere Gegenwart.

Kinder sind nicht nur unsere Zukunft, sondern gestalten in Familien, Einrichtungen und in unserer ganzen Gesellschaft das Leben bereits im Kindesalter aktiv mit. Sie prägen unser Leben auf unterschiedlichste Art und Weise und sorgen dafür, dass wir nicht vergessen, wie einfach die Dinge in unserem Leben sein können. Der kindliche Blick auf die Welt hilft uns immer wieder offen und freudig in den Tag zu gehen.

Auch Jesus hielt diesen Blick und dessen Herzlichkeit für faszinierend:

„[...] denn solchen gehört das Himmelreich.“

Diese Faszination trägt unsere lutherisch-christlich geprägte Pädagogik. Wir wollen Kindern und deren Familien mit Offenheit, Respekt, Wärme und Herzlichkeit begegnen, so dass sie einen geschützten Rahmen finden, in dem sich das Kind frei und vielfältig entwickeln kann.

Vielfalt in Religion und Kultur nehmen wir in unserem integrativen Hause als Bereicherung und gemeinsames Lernfeld wahr, denn nur in Diversität lernen Kinder, wer sie selbst sein wollen und akzeptieren das Gegenüber.

Weiterhin bestimmen christliche Grundsätze wie: „Schöpfung bewahren“, oder „Nächstenliebe“ unser pädagogisches Handeln und prägen unsere Einrichtung, unsere Materialien und unsere Entscheidungen.

Als Anker ist die Evang. -Luth. Kirchengemeinde als Träger vor Ort und bietet neben den Angeboten unseres Hauses auch Gottesdienste, Projekte und Heimat für die Menschen und Familien in unserem Haus an.

- Diakon Philip Höhn

Matthäus 19, Vers 14-15

„Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solchen gehört das Himmelreich. Und er legte die Hände auf sie und zog von dort weiter.“

1. Das sind wir – unser Haus, Struktur und Leistungsumfang

1.1. Wir, das Haus und sein Träger

1.1.1. Wer wir sind

Wir sind **das Evangelisch-Lutherische Haus für Kinder „Arche Noah“**

Unsere Anschrift und Kontaktdaten sind:

Rosenstr. 7
85238 Petershausen
Tel: 08137-931960
Email: hausfuerkinder@archenoah-petershausen.de
www.archenoah-petershausen.de

Unser Leitungsteam ist:

Gesamtleitung des Hauses: Diakon Philip Höhn
Stellvertretende Gesamtleitung: Ramona Wambach

Im September 1996 öffnete das Kinderhaus „Arche Noah“ seine Pforten.

Unsere Einrichtung hat sich **vom klassischen Kindergarten und Hort zu einem gemeinsamen Haus für Kinder** entwickelt. Seit 2016 sind wir das Evang.- Luth. Haus für Kinder „Arche Noah“.

Wir sind daran interessiert, uns stetig weiterzuentwickeln, um sich so den unterschiedlichen und sich wandelnden Bedürfnissen der Kinder und Familien anzupassen

Öffnungszeiten:

Kindergartenbereich:

Montag – Freitag: 07:00 – 16:30 Uhr
Kernzeit: 08:30 – 12:30 Uhr

Hortbereich:

Montag – Donnerstag: 09:00 – 17:30 Uhr
Freitag: 09:00 – 17:00 Uhr
Kernzeit: bis 16:15 Uhr
In den Ferien: 07:00 – 17:00 Uhr
Kernzeit: 09:00 - 16:00 Uhr

Schließzeiten:

Für die Planung ihres Urlaubes und die Gestaltung des kommenden Jahres erhalten unsere Eltern die Informationen über unsere Öffnungs- und Schließtage zu Beginn eines Betreuungsjahres.

Alljährlich schließt unser Haus drei Wochen in den Sommerferien, zwei Wochen in den Weihnachtsferien, sowie an einigen zusätzlich festgelegten Tagen.

Maßgeblich für die Gestaltung der Öffnungszeiten unseres Hauses ist das Bayerische Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Darin sind für alle

Kinderbetreuungseinrichtungen im Freistaat förderunschädlich 30 Schließtage und 5 Teamfortbildungstage vorgesehen.



Um unseren Eltern eine familiengerechte Planung zu erleichtern und möglichst viele Betreuungsangebote anbieten zu können, versuchen wir unter der gesetzlichen Möglichkeit zu bleiben. Zugleich müssen wir natürlich auch dem Willen des Gesetzgebers gerecht werden. Die Schließtage und besonders die Tage zur Fortbildung des pädagogischen Teams dienen der Qualitätssicherung der Einrichtungen.

Träger unserer Einrichtung ist die
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kemmoden-Petershausen

Rosenstr. 9
85238 Petershausen
Tel: 08137-92903
Email: pfarramt.kemmoden@elkb.de
www.petershausen-evangelisch.de
Ansprechpartner und Vertreter des Trägers: Robert Maier, Pfarrer

Zum Wohle der ortsansässigen Kinder sowie ihren Eltern und Familien, übernimmt die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kemmoden-Petershausen durch die Trägerschaft des Hauses für Kinder „Arche Noah“ eine diakonische und gesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung. Wichtig ist auch die enge Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Petershausen.

Die weltoffene Bildungsarbeit, gerade mit den jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft unabhängig von Herkunft, kulturellem Hintergrund, Begabung oder Religion ist ein wichtiger Dienst sowohl am Menschen als auch für den Frieden, den die großen Kirchen in unserem Land heute leisten können und müssen.

1.1.2. Unsere Zielgruppe und ihre Altersspanne

Unser Haus besuchen Kinder von ca. 3 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit, die ihren Wohnsitz in der Gemeinde Petershausen haben.

Wir freuen uns, in der Lage zu sein, **Kinder mit erhöhtem Förderbedarf** in unserer Integrationsgruppe aufnehmen zu können.

1.1.3. Standort/Lage

Die verkehrsarme und ruhige Lage unseres Hauses gewährleistet ein hohes Maß an Sicherheit.

Unser Gebäude steht im Verbund mit dem evangelischen Gemeindezentrum und der 2016 fertiggestellten Kirche. Sowohl der einladend gestaltete Kirchenbau, als auch die Gemeinderäume stehen uns im Bedarfsfall für besondere Aktionen und Angebote (wie etwa aktuell die musikalische Frühförderung) zur Verfügung.

Die unmittelbare Nähe zum Bahnhof und die überschaubaren Wege zum Ortskern sowie in den nahegelegenen Wald bieten uns eine Vielzahl von Ausflugsmöglichkeiten.

Petershausen ist eine kinderfreundliche Gemeinde, die durch die günstige Verkehrsanbindung an München als Lebensmittelpunkt besonders für Familien attraktiv ist. Für die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder besteht ein vielfältiges Angebot.

Unser Haus hat eine Kapazität von fünf Gruppen:

- 2 Regelgruppen (Kindergarten)
- 1 Integrationsgruppe (Kindergarten)
- 2 Hortgruppen (Schulkinder der Grundschule Petershausen)

1.2. Personelle Situation

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, ist uns gut ausgebildetes und engagiertes Personal ein wichtiges Anliegen.

„Feste“ Pädagogen in den Gruppen als konstante Bezugspersonen für die Kinder ermöglichen ein gutes Eingewöhnen, eine sichere und verlässliche Bindung und somit eine gute Entwicklungsvoraussetzung.

In den Gruppen arbeiten je eine pädagogische Fachkraft (Sozialpädagogen, Erzieher, päd. Fachkraft) und ein bis zwei pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger, Heilerziehungspfleger).

Zudem ist es gegeben, gruppenübergreifende Beziehungen zu allen Kindern und Pädagogen des Hauses aufzubauen.

Für die Umsetzung der Pädagogik und die Hausorganisation gibt es eine Gesamtleitung, die von der Gruppenverantwortung bzw. dem Gruppendienst freigestellt ist.

Als unterstützende Kräfte gibt es in unserem Haus noch einen Hausmeister, eine Köchin und Spülkraft.

Die Reinigung des Hauses geschieht professionell durch eine Reinigungsfirma.

Wir bilden auch aus:

Unser Haus bietet Fortbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten für:

- Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar
- Praktikanten der Fachschulen für Kinderpflege
- Fachoberschüler im Fachbereich Sozialpädagogik
- Schnupper- und Betriebspraktikanten
- FOS-Praktikanten

1.3. Das Raumangebot unseres Hauses

Drei unserer Gruppenräume, die vom Kindergarten genutzt werden, befinden sich im Erdgeschoss. Zu jedem Gruppenraum gehört ein eigener Nebenraum.

Ebenfalls im Erdgeschoss ist auch unser Bewegungsraum zu finden.

Der Gangbereich kann von den Kindern aller Kindergartengruppen während der Freispielzeit genutzt werden und bietet somit Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Kindern des Kindergartens. Somit kann in unserem Haus von einem teil-offenen Gruppenkonzept gesprochen werden, bei dem die Kinder auch Angebote von anderen Gruppen wahrnehmen, oder gestalten können.

Im 1. Stock befindet sich unser Hort und eine weitere Kindergartengruppe. Diese beiden Bereiche sind räumlich voneinander getrennt. Diese räumliche Trennung vom

Kindergartenbereich entspricht den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindergarten-
Schulkindern.
Dem Hort stehen zwei Gruppenräume mit separaten Hausaufgabenräumen zur Verfügung,
sowie ein Kickerraum, eine Küche und ein Mitarbeiterzimmer/Büro.

Zwei weitere Gruppenräume und ein Nebenraum sind dort ebenfalls zur freien Nutzung
vorhanden.

Ein zusätzlicher Raum wird als Intensiv- und Ruheraum für die Fachdienst- und
Therapiestunden unserer Integrationskinder genutzt und ist entsprechend eingerichtet.

Unsere Waschräume sind mit einer ausreichenden Anzahl an Kindertoiletten, Waschbecken
und Duschen ausgestattet.

Im Hortbereich haben Mädchen und Jungen getrennte Toiletten.

Die "Arbeit hinter den Kulissen" findet im Büro, dem Personalraum mit einer Fachbibliothek
und der Küche statt.

Das Haus verfügt über eine großzügige Gartenanlage, die im September 2016 neu und
kindgerecht gestaltet wurde. Hier waren das Team und Eltern gemeinsam fleißig am Bauen.
Der angrenzende Garten der Kirchengemeinde, darf jederzeit nach Bedarf von uns
mitgenutzt werden.

1.4. Gute Verpflegung ist uns ein Anliegen

Bei der ganztägigen Betreuung nimmt das Mittagessen einen hohen Stellenwert ein.
Die abwechslungsreiche und gesunde Ernährung, der uns anvertrauten Kinder, ist uns
außerordentlich wichtig. Unser Mittagessen wird daher täglich frisch von unserer Köchin
zubereitet. Wir achten hierbei auf die Nutzung saisonaler und regionaler Lebensmittel.
Die Qualität unserer Verpflegung sichern wir durch regelmäßiges Coaching, Fortbildungen
und Teilnahme an verschiedenen Projekten der bayrischen Staatsregierung. Somit
entwickeln wir uns weiter und sind im ständigen Austausch über unsere Ernährung.
Im Jahr 2017/2018 haben wir an einer Fortbildung des Freistaates Bayern, vertreten durch
die bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft, teilgenommen. Zum Abschluss erhielten wir
eine Urkunde die bestätigt, dass unser Speiseplan auf den Qualitätsstandards für
Kitaverpflegung basiert.

Durch den Coaching-Prozess sind unsere Mitarbeiter/innen im Thema Kitaverpflegung
geschult. Weiter Infos unter: www.kitaverpflegung.bayern.de

Unser Speisen- und Getränkeangebot ermöglicht es den Kindern sich gesundheitsförderlich
und im Sinne einer vollwertigen Ernährung ihren Bedürfnissen entsprechend zu verpflegen.
Eine gesunde Küche fängt bei uns schon beim Einkauf an. Bewusste Einkaufsentscheidungen
für regionale Lebensmittel stärken heimische Betriebe und fördern das damit verbundene
Verständnis der Kinder.

1.5. Nachhaltigkeit



Als Haus für Kinder möchten wir auch in der Nachhaltigkeit ein Vorbild für die Kinder sein. Die wertschätzende Haltung gegenüber der Schöpfung und deren Lebewesen ist ein Eckpfeiler unserer christlichen Werte. Wir gehen achtsam mit den Bäumen, den Pflanzen und Blumen in unserer Einrichtung/Garten um und wir achten beim Einkauf von saisonalen und regionalen Lebensmitteln auf plastikfreie Verpackung, insofern dies möglich ist. Die Teilnahme am EU-Schulmilchprogramm und am EU Schulobstprogramm ermöglicht es uns, Produkte aus der Region zu verwerten.

Das Konzept unserer Nachhaltigkeit fußt weiterhin auf vier Säulen:

Besser: effizientere Nutzungsformen finden und entwickeln.

Anders: die Belastbarkeit von Ökosystemen, Kreisläufen und Jahreszeiten berücksichtigen.

Weniger: den Verbrauch von Ressourcen reduzieren durch Verzicht auf umweltbelastende Prozesse und Überflüssiges.

Gerechter: weltweit und zwischen den Generationen/Kulturen Ungerechtigkeiten verringern. (vgl. u.a. Bund/Misereor (Hrsg.) 1996)

1.6. Im Auftrag der Gesellschaft

Als öffentliche Einrichtung unter der Trägerschaft der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Kemmoden-Petershausen, die jedem/r gemäß entsprechend gesetzlich geregelter Anspruch und Bedürfnis Zugang gewährt, erfüllen wir auf kommunaler Ebene einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag zum Wohle des Kindes.

1.6.1. Die rechtliche Grundlage unseres Handelns – Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Das „Evang.-Luth. Haus für Kinder Arche Noah“ basiert auf einem breiten Fundament allgemein gültiger gesetzlicher Rahmenbedingungen und Bestimmungen.

Auf internationaler Ebene umschreibt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 und im Besonderen die **UN-Kinderrechtskonvention** die grundsätzliche Ausrichtung unseres Handelns. Kinder sind demnach uneingeschränkte Träger allgemeiner Grundrechte, wie sie jedem Menschen zustehen, wie auch darüber hinaus spezifischer Kinderrechte. Kindheit wird dabei als eine eigenständige Lebensphase anerkannt. Festgelegte Grundsätze der UN-Konvention sehen über die vorrangige Elternverantwortung hinaus die gesellschaftliche Aufgabe, positive Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern zu schaffen, was von Bedeutung für die Qualität von Kindertageseinrichtungen ist.

Auf nationaler Ebene greift das Bundesgesetz **SGB VIII** und hier insbesondere das Recht der Kinder auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (**§22 Abs. 3 SGB VIII**). Hier ist auch festgelegt, dass Eltern an wesentlichen Entscheidungen in der Kindertageseinrichtung zu beteiligen sind.

Die rechtliche Grundlage der Kinderbildung und Kindertagesbetreuung in Bayern ist das **Bayerische Kinder- Bildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG)** und dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das 2005 das Bayerische Kindergartengesetz aus dem Jahr 1972 abgelöst hat. Grundlage und Orientierungsrahmen für die Umsetzung von BayKiBiG und AVBayKiBiG ist der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP).

Darüber hinaus ergänzen die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) den curricularen Orientierungs- und Bezugsrahmen für Kindertageseinrichtungen. Der Fokus der Leitlinien liegt auf der Kontinuität, Transition (= Überleitung von einer Bildungsphase zur anderen) und Anschlussfähigkeit des individuellen kindlichen Bildungsverlaufs während der Entwicklung des Kindes. Ein Schwerpunkt liegt hier in der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Schule.

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Grundlagen und Prinzipien des BayKiBiG, des BEP und der BayBL sowie an den Anforderungen zur Erfüllung des ihr auferlegten öffentlichen Bildungsauftrages.

1.6.2. Der Bezugs- und Orientierungsrahmen unseres Hauses

Bildung, Erziehung und Betreuung bildet die Trias der Aufgaben, die Kindertageseinrichtungen in Bayern erfüllen. Kindertageseinrichtungen werden als fröhlichpädagogische Bildungseinrichtungen gesehen, deren Bildungsauftrag im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art.10 Abs.1 folgendermaßen formuliert ist:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen“ (BayKiBiG, Art.10 Abs.1).

2. Dafür treten wir ein – die Werte und Prinzipien unseres Handelns



2.1 Unser Bild vom Kind

Zum Wohle der Kinder – „Ich bin mein eigener Mensch!“

Für uns als evangelische Einrichtung ist jedes Kind bei aller Unterschiedlichkeit und unabhängig vom Entwicklungsstand ein vollkommenes „Geschöpf Gottes“, das uns von den Eltern zur Bildung, Erziehung und Betreuung anvertraut ist. Wir nehmen es so an, wie es ist, betrachten es als eigenständige, unverwechselbare Persönlichkeit, ausgestattet mit all den Fähigkeiten, die es zum Leben braucht.

- Nach unserer Überzeugung kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ zur Welt.
- Jedes Kind gestaltet daher seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.
- Entsprechend ihrer Entwicklung übernehmen die Kinder dabei zunehmend selbst Verantwortung, da sie wie jeder Mensch auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt sind.
 - o Das heißt, Kinder sind neugierig und wollen lernen.
 - o Sie fragen „Warum, Wieso, Weshalb, Was ist das?“
 - o Durch die Fragestellung und Beobachtungen nehmen die Kinder die unterschiedlichsten Reize wahr und gestalten, wie auch zu Hause in der Familie das alltägliche Leben immer aktiv mit.
- Durch gemeinsame Unternehmungen sowie durch Interaktionen mit Erwachsenen und vor allem mit Gleichaltrigen lernen Kinder ihre Welt im Rahmen einer Gemeinschaft kennen.
Sie lernen gemeinschaftstragende Werte wie gegenseitige Rücksichtnahme, Sich-in-den-anderen-hineinversetzen-Können (Empathie), den Umgang mit anderen Meinungen, das konstruktive Vertreten eigener Standpunkte u.v.m. in elementarer Form miteinander kennen.
- Wir versuchen ihnen als zugewandte Erwachsene die dazu notwendige anregende Umgebung zu bieten. Darin sehen wir den Kern des Bildungsauftrages unserer Einrichtung. **Denn Bildung geschieht zu jeder Zeit und in jeder Situation des Lebens.**

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und ein soziales Wesen. Gegenseitige Verantwortung, aber auch Eigenverantwortung sind dabei von herausragender Bedeutung. Ein jedes unserer Kinder darf deshalb den Zeitpunkt selbst bestimmen, an dem es lernt. Positive Entwicklungsräume, sowie Lernen an eigenen Erfahrungen sollen dabei die Lernmotivation der Kinder erhalten und fördern.

„Jedes Kind braucht vorbehaltlose Liebe, Zuwendung und Verständnis...

„... Das Kind muss sich in den Augen eines wohlwollenden Erwachsenen spiegeln können, sonst hat es keine Möglichkeit zu erfahren, wer es ist.“ (John Bradshaw (1933-2016), amerikanischer Philosoph, Theologe und Psychologe, maßgeblich in der Erforschung der persönlichkeitsentwickelnden Arbeit mit Kindern).

In letzter Konsequenz bedeutet das: „Bindung ist Bildung!“ Denn die Fähigkeit, persönliche Bindungen aufrecht zu erhalten, ist lebensnotwendig für unser evolutionäres Überleben. Elementarpädagogische Bildungsarbeit vollzieht sich nur in Form eines sehr engen Bindungsgeschehens zwischen Menschen! Bildungsarbeit ist Bindungserleben, getragen von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse, Staunen, Neugierde und Zutrauen. Dies gilt für jedes Elternhaus, für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen jedweder Art, aber auch später für die Grundschule.

Damit basiert unser Bild vom Kind auf der **UN-Kinderrechtskonvention** von 1989, dem Bay-BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) und dem **christlichen Menschenbild**, das wir in unserem Haus vertreten. Aus der Liebe Gottes zu uns Menschen ergibt sich die Würde jedes einzelnen und die Unverletzlichkeit seiner Person. Ebenso ist der Mensch nach Gottes Willen zur Freiheit berufen und als solcher geliebt. Er kann und soll als Individuum und in der Gemeinschaft selbständig leben und handeln. Deshalb ist es wichtig, das eigene Tun und Lassen zu reflektieren, Dinge einzusehen und gegebenenfalls im Sinne einer ethisch verantwortlichen Entscheidung neu zu beginnen. Dies bildet die Grundlage für die positiven Werte und Kompetenzen, die wir den uns anvertrauten Kindern vermitteln wollen.

2.2 Inklusive Bildung – ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit

Der Begriff Inklusion (deutsch: „mit einschließen in die Gemeinschaft bzw. ins Ganze“) bezeichnet das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder mit der ganzen Bandbreite möglicher körperlicher, physischer, sozialer und kognitiver Fähigkeiten, einschließlich aller vorkommenden Stärken und Schwächen.

Der Fokus inklusiver Bildungsarbeit richtet sich auf die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und betont die Normalität der Verschiedenheit.

Inklusion sieht die Vielfalt von Kultur, Sprache, Geschlecht, Familienstruktur, Religion und soziale Herkunft als Bereicherung und versteht sie als gewollte Normalität und Chance. (nach Annedore Prengel, dt. Erziehungswissenschaftlerin, 2010).

Unterschiedlichkeit verstehen wir somit als Bereicherung. Sie schafft Raum für eine besondere Art des Lernens voneinander. Unser Verständnis von Inklusion erschließt sich aus dem Menschenbild und dementsprechend dem „Bild vom Kind“, das die Kultur unseres Hauses prägt. (Siehe, 2.1.)

Inklusion ist ein fortlaufender gemeinsamer Prozess!

Die „Arche Noah“ nimmt ihren Integrationsauftrag gegenüber Kindern mit (drohender) Behinderung und Kindern mit Migrationshintergrund verantwortungsbewusst wahr. Diversität wird ausdrücklich bejaht, denn sie bereichert den pädagogischen Alltag und bieten große Chancen für die Bildung aller Kinder.

Die wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkraft gegenüber jedem Kind und jeder Familie in seiner bzw. ihrer Individualität ist Voraussetzung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei Vorbilder. Im Haus für Kinder „Arche Noah“ leben wir diese Haltung modellhaft vor und ermöglichen und fördern gezielt den

vorurteilsbewussten Austausch zwischen allen Kindern. Unsere Aufgabe ist es, den pädagogischen Rahmen so zu gestalten, dass jedes Kind anhand seiner individuellen Bedürfnisse die passende Bildungsbegleitung bekommt und auf die ihm eigene Art wertvolle Leistungen erbringen kann.

Wir arbeiten hierbei mit einem externen Fachdienst zusammen.

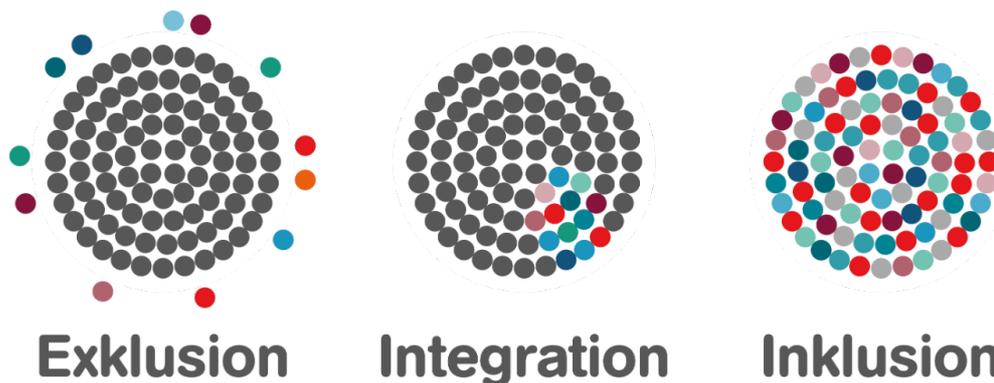
Eltern sind keine pädagogischen defizitären Wesen, sondern die ersten Expertinnen und Experten für ihr Kind. Dies gilt besonders bei Kindern unter drei Jahren und vor allem bei Kindern mit (drohender) körperlicher- oder geistiger Behinderung, Integrationsstatus, Verhaltensauffälligkeiten, oder erhöhtem Förderbedarf. Das bedeutet, dass die Eltern in den Prozess der Transition intensiv miteinbezogen werden müssen.

Integration ist für uns nicht nur in der gesellschaftlichen Entwicklung verankert, sondern auch eine Säule unserer Grundwerte.

Gemeinschaft lebt vom miteinander in Diversität, Respekt, Toleranz und Akzeptanz. Diese Werte können von Kindern nur erlernt und erprobt werden, wenn sie unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Kindern in ihrem Alltag begegnen.

Die Möglichkeit in unserer Einrichtung Therapie- und Fachdienststunden abhalten zu können, sorgt für eine ganzheitliche Versorgung, Unterstützung und Begleitung der Kinder und deren Familien.

Inklusion als Ziel ist ein fortlaufender Prozess, den wir gemeinsam gehen wollen.



2.3. Pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung

Aus unserem Bild vom Kind resultiert die pädagogische Grundhaltung unserer Fachkräfte gegenüber jedem einzelnen Kind.

Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass Kinder Freiräume brauchen, in denen sie denken, sich bewegen, probieren, forschen, philosophieren, abwägen und entscheiden können.

Eine partizipative Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte ist für die Entwicklung und Umsetzung einer solchen Beteiligungskultur eine unabdingbare Voraussetzung.

Die Entwicklung dieser lernpädagogischen Schlüsselkompetenzen sind entscheidend, um sich in der weiteren Lebensbiographie mit relevanten Themen selbstbewusst auseinandersetzen zu können und um Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung zu übernehmen. Die Kinder lernen so, ihre Wünsche und Interessen zu artikulieren, diese zu vertreten und mit Anderen fair auszuhandeln.

Im pädagogischen Alltag schaffen wir gezielt Gelegenheiten, altersentsprechende und persönlich erlebbare Bildungsanlässe zu entdecken oder selbst neue zu kreieren. So wird erfahrungsbezogenes Lernen und Entdecken den Kindern ermöglicht.

Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns dabei selbst als Prozessbegleiterinnen und Lernende.

Die „Arche Noah“ gestaltet sich als umfassendes Lernfeld, um Sichtweisen, Zugangswege und Ausdrucksweisen anderer zu respektieren. Sie ermöglicht den Kindern so ein Bewusstsein und Wertschätzung für Unterschiedlichkeit und Vielfalt zu entwickeln. Dadurch können sie ein grundlegendes Demokratieverständnis bilden.

„Das Ziel von Bildung ist nicht, Wissen zu vermehren, sondern für das Kind Möglichkeiten zu schaffen, zu erfinden und zu entdecken, Menschen hervorzubringen, die fähig sind, neue Dinge zu tun“ (Jean Piaget, 1896 – 1980, Schweizer Biologe und Entwicklungspädagoge).

Zwischenmenschliche Situationen sind geprägt durch die Haltung von Achtung, Empathie und Echtheit:

Das Kind wird als Subjekt seines Handelns ernstgenommen.

Die Grundlage dafür ist, den Kindern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, ihnen voller Anteilnahme zuzuhören. Als konstante, liebevolle Bezugspersonen begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zu kritischen Persönlichkeiten, die selbstbewusst für ihre Rechte eintreten! Dabei ist uns viel Humor und Spaß an der Auseinandersetzung mit den Kindern wichtig. In der Interaktion mit dem Kind suchen wir nach Lösungen in denen sich niemand als Verlierer fühlt.

Die pädagogische Arbeit begründet sich auf aktuellen fachwissenschaftlichen Erkenntnissen und orientiert sich an der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Kinder.

Wir ergänzen und erweitern unsere hierfür erforderlichen Fachkompetenzen durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen.

3 Der Kindergarten – Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.1. Eingewöhnung im Kindergarten – Übergänge mit den Kindern gestalten und kooperativ begleiten

Vor dem Hintergrund der neuesten Erkenntnisse der Bindungsforschung gewöhnen wir jedes Kind behutsam in unser „Haus für Kinder Arche Noah“ ein. Dieser behutsame Start ist uns wichtig, damit Ihr Kind sich bei uns wohl fühlt und in seiner Entwicklung optimal unterstützt und begleitet wird. Diese Zeit der Eingewöhnung bietet auch den Familien die Möglichkeit uns und das „Haus für Kinder Arche Noah“ gut kennenzulernen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind verlässliche erste Bindungsbeziehung zu seinen neuen Bezugspersonen, den Fach- und Ergänzungskräften aufbauen kann. Dabei hat die Mitwirkung der Eltern, als Experten und wichtigste Bezugspersonen des Kindes, eine hohe

Bedeutung. Nur die Eltern können ihrem Kind in der ersten Zeit durch Ihre Anwesenheit Sicherheit geben, die es braucht um sich an die neue Umgebung und die Menschen dort zu gewöhnen und Beziehungen aufzubauen.

Unser ausführliches Eingewöhnungskonzept erhalten sie am Tag der offenen Tür, im Aufnahmegespräch oder auf Nachfrage.

3.2. Tagesablauf – Schaubild

Tagesablauf im Kindergarten:

- 07:00 - 08:00 Uhr Frühdienst
- 07:00 - 08:30 Uhr Bringzeit
- 08:45 - 09:45 Uhr gleitende Brotzeit
- 08:30 - 12:30 Uhr pädagogische Kernzeit
- 12:30 - 13:00 Uhr Abholzeit
- 13:00 - 14:00 Uhr Mittagessen (keine Abholzeit)
- ca. 13:45 Ruhephase (Möglichkeit für Schlafphasen)
- 14:00 - 16:30 Uhr Abholzeit
- 14:30 - 16:30 Uhr Spätdienst
- 16:30 Uhr Betreuungsende

3.3. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

3.3.1. Bringzeit

Morgens um 07:00 Uhr kommen die ersten Kinder in die Frühdienstgruppe.

Um den Start in den Tag gut meistern zu können, werden die Kinder persönlich begrüßt und teilweise an der Gruppentüre abgeholt. Manche Kinder brauchen noch eine besondere Zuwendung, manche wollen gleich mit dem Spiel starten.

Alle Kinder, die nach 08:00 Uhr kommen, werden direkt von den Eltern in ihre jeweilige Gruppe gebracht.

3.3.2. Der Morgenkreis

Unsere pädagogische Kernzeit beginnt mit dem Morgenkreis, der in jeder Gruppe stattfindet. Hier wird gesungen, Musik gemacht, Spiele gespielt und wichtige Anliegen der Kinder werden besprochen. Die Kinder übernehmen dabei Aufgaben, wie das Zählen der Kinder oder das Erkennen wer fehlt. Auf individuelle Weise wird das Datum ermittelt, christliche Feste vorbereitet, Anlaute geübt und kleine mathematische Aufgaben gelöst. Nach dem Motto: Vorschule beginnt mit der Geburt, werden alle 3 – 6jährigen gleichermaßen einbezogen. Übergeordnet ist hierbei das Erfahren von Mitsprache, Beteiligung und Selbstwirksamkeit. „Ich bin mit dabei und werde gehört!“ – Partizipation siehe Bay-BEP.

3.3.3. Essenssituationen



Die Brotzeit:

Bei uns dürfen die Kinder selbst bestimmen wann sie Brotzeit machen. Es gibt in unserem Haus eine gleitende Brotzeit mit Wasser, Apfelschorle und Tee (Getränke werden von uns gestellt). Die Brotzeit kommt von zu Hause und entspricht den Gewohnheiten in der Familie, dabei ist das gemeinsame Interesse einer gesundheitsbewussten Ernährung vorausgesetzt.

Die Kinder nehmen sich einen Teller und ihre selbst angemalten Tassen und suchen sich einen Platz am Tisch zum Brotzeit machen. Oft kommen gemütlichen Brotzeitrunden zusammen, da sich die Kinder, von den Anderen, die bereits essen, inspirieren lassen. An besonderen Tagen z.B. Büchereibesuchen und bei Festen und Feierlichkeiten machen wir mit den Kindern eine gemeinsame Brotzeit. Durch eine gleitende Brotzeit übernehmen die Kinder die Verantwortung der Dauer, des Zeitpunktes und des sozialen Kontaktes (Sitzplatz). Durch die gleitende Brotzeit fördern die Kinder ihr Hunger- bzw. Durstgefühl und die damit verbundene Selbstwahrnehmung.

Das Mittagessen:

„Jedem Tier gibst du zu essen, jede Blume trinkt von dir. Hast auch unser nicht vergessen, guter Gott wir danken dir.“

Mit einem gemeinsamen Gebet beginnen wir unser tägliches Mittagessen in der Gruppe. Um den unterschiedlichen Kulturen und Religionen gerecht zu werden, entscheiden die Kinder, ob sie die Hände dabei falten oder auf die Beine legen. Es geht um das kurze Innehalten und Wertschätzen dessen, was wir von unserer Köchin liebevoll zubereitet bekommen haben.

Auch bei der Auswahl der Speisen findet die Religion der Kinder Beachtung. Mal darf es kein Schweinefleisch, mal kein Rind sein.

Die Kinder entscheiden bei uns, ob und wieviel sie von den Speisen probieren bzw. essen möchten. In unserem Haus gilt, niemand muss etwas essen, das er nicht mag und die Teller müssen auch nicht leer gegessen werden.

Auch Tisch- „Manieren“ wollen wir lernen und pflegen. Dabei unterstützen wir die Kinder, wohlwollend, ihre fortschreitenden Fähigkeiten am Besteck zu trainieren und auszuprobieren.

Es ist uns wichtig, dass wir mit den Kindern gemeinsam am Tisch sitzen und in entspannter Atmosphäre unsere Mahlzeiten genießen.

Die Gespräche beim Mittagessen sind manchmal erheiternd und manchmal sehr philosophisch. Wichtige Themen der Kinder werden hier diskutiert.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Wertschätzung gegenüber den Kindern benutzen wir Porzellangeschirr und Gläser bzw. Tassen.

3.3.4. Das Freispiel

„Spielen ist Lernen!“

Die Neugier und Lust am Spielen sind Kindern angeboren. Spielen ist dem Menschen in die Wiege gelegt und gehört zu jenen Tätigkeiten, die er lebenslang ausübt. Entwicklungspsychologisch wird das Spiel als treibende Kraft frühkindlicher Selbstfindung in der Sozialisation des Menschen angesehen, denn der kleine „homo ludens“ (lat. „der spielende Mensch“) entdeckt, erforscht und erkennt die Welt indem er spielt. Zum Lebensalltag eines Kindes gehört also unbedingt das Spiel. Nach Auffassung von Maria Montessori ist Spielen die „Arbeit“ des Kindes. In jeder Entwicklungsphase hat das Spiel eine besondere Bedeutung für das Kind. Für uns Pädagoginnen ist es deshalb unerlässlich, ein fundiertes Wissen über das kindliche Spiel zu haben, um die Spieltätigkeit von Kindern verstehen und fördern zu können.

Unser Anliegen ist es deshalb, im „Haus für Kinder Arche Noah“ eine Atmosphäre (und Gegebenheiten) zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht ihrem Impuls -DEM SPIELEN- selbstbestimmt nachgehen zu können. Denn Kinder die kompetent, interessiert, lebhaft und lustvoll spielen können sind ausgeglichene, zufriedene, selbstbewusste und glückliche Kinder.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder täglich in den Garten gehen können, dies fördert die Kreativität und das Sozialverhalten. Hier können sie auch ihren Bewegungsdrang ausleben. Außerdem bietet der Garten den Kindern Gelegenheit, die Natur zu erkunden, Unkraut zu jäten, Pflanzen kennenzulernen und mit ihnen umzugehen.

Sobald die Gruppen im Garten sind, können gruppenübergreifend neue Freundschaften geknüpft und gefestigt werden. Dadurch können die Kinder selbst entscheiden, mit wem oder was sie spielen. Gemeinsames Spielen und das Teilen von Spielsachen werden hier geübt.

Darüber hinaus lernen die Kinder durch Spaziergänge in Petershausen ihren Sozialraum kennen. Sie stellen eine Vernetzung mit der Gemeinde z.B. durch die Büchereibesuche dar.

**„Der Mensch hört nicht auf zu spielen weil er älter wird. Er wird alt, weil er aufhört zu spielen.“
(Oliver Wendell Holmes)**

3.3.5. Waldtage

Einmal wöchentlich findet dieses gruppenübergreifende Angebot statt (Ausnahmen sind: sehr schlechtes Wetter und Personalmangel).

Eine bestimmte Anzahl von Kindern darf daran teilnehmen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie am nächsten Waldtag dabei sein wollen (Partizipation).

Der Wald bietet den Kindern die Chance, ihren individuellen Bewegungsdrang auszuleben. Für manche Kinder ist hier der einzige „Raum“ der nahezu unbegrenzte Freiheit schafft. Die Sinne der Kinder erfahren an diesem Tag eine andere, immer wieder neue Wahrnehmung. Im Wandel der Jahreszeiten verändert sich die Temperatur, die Flora, der Geruch, die Lautstärke, tatsächlich die gesamte Atmosphäre im Wald.

Natürlich gibt es für die Waldtage gemeinsam mit den Kindern erstellte Regeln, die stets besprochen werden.

Der Umweltschutz wird lebensnah von den Kindern praktiziert, z.B. Abfall bleibt nicht im Wald zurück. Die Kinder wissen, dass wir als Gäste den Wald besuchen und genießen dürfen aber nicht schädigen!

Durch den Umstand, dass wir kein Spielzeug in den Wald mitnehmen sind die Kinder auf ihre Phantasie angewiesen.

**„Der Spaß ist unerschöpflich, nicht der Ernst.“
(Jean Paul)**

3.3.6. Büchereibesuche

Einmal im Monat besuchen wir mit jeder Kindergartengruppe die Gemeindebücherei Petershausen. Die Termine für das gesamte Kindergartenjahr hängen an der jeweiligen Gruppenpinnwand.

Jedes Kind hat bei uns einen Büchereiausweis und darf sich bei dem Besuch selbständig ein Buch aussuchen.

Zum Ablauf der Besuche erhält jede neue Familie zu Beginn der Kindergartenzeit Infomaterial von der Bücherei.

Gemeinsam begeben wir uns auf den Weg zur Bücherei, üben dabei Verkehrsregeln und das Überqueren der Straße mit und ohne Zebrastreifen.

In der Bücherei angelangt, haben die Kinder die Möglichkeit in ruhiger Atmosphäre die Bücherei, mit ihrer großen Auswahl an Kinderbüchern zu erkunden. Haben die Kinder ein Buch entdeckt, das ihnen besonders gut gefällt, dürfen sie dieses bis zum nächsten Besuch ausleihen.

3.3.7. Religiosität

Als Evang. – Luth. Haus für Kinder ist unser Handeln durch christliche Werte geprägt. Diese Werte spiegeln sich auch im Feiern von christlichen Festen. (z.B.: Weihnachten, Erntedank, Ostern, etc.). Für uns ist jedes Kind ein Ebenbild Gottes, daraus entwickelt sich unsere wertschätzende, kindzentrierte und liebevolle Pädagogik.

Die Religiöse Erziehung und das Kennenlernen von anderen Religionen sind wichtige Anker in der Entwicklung eines Kindes, dennoch wird in unserem Haus kein Kind zum Beten gezwungen, aber der respektvolle Umgang wird ihnen nähergebracht. So werden zum Beispiel vor dem Essen die Hände gefaltet, oder einfach auf den Schoß gelegt und wir werden ruhig. Die Frage nach dem „Wo komme ich her“ und „wo gehe ich hin“ tauchen im Kindergartenalter genauso häufig auf, wie die Frage nach: „Gibt es Gott?“. Der offene Umgang mit solchen Fragen verknüpfen wir durch einen christlichen geprägten Blick, der aber keine Antwort auf die Frage des Kindes gibt. So sind und bleiben die Kinder frei in ihren Ansichten und finden ihre Antworten selbst.

Die Nähe zur Kirchengemeinde bietet nicht nur tolle Räumlichkeiten für Angebote, sondern gibt uns die Möglichkeit Gottesdienste mit den Kindern zusammen zu gestalten.

Diese Gottesdienste werden in Teams vorbereitet und gemeinsam mit den Kindern durchgeführt. Die interreligiöse Kompetenz der Kinder, also das Verständnis, die Toleranz und das Verstehen von unterschiedlichen Religionen ist uns in unserem Haus äußerst wichtig. Deshalb leben wir eine offene und wertschätzende Pädagogik die keinen Unterschied zwischen den Religionszugehörigkeiten macht. Unser Haus ist auch für alle Familien offen, die keiner, oder einer anderen Religion angehören.

3.4. Der Übergang in die Schule – Der Abschied

Den Übertritt in die Grundschule vorzubereiten ist uns ein wichtiges Anliegen. Unsere „Vorschule“ orientiert sich an den Bedürfnissen, die wir bei unseren Kindern beobachten können. Die Vorschulzeit ist die Zeit von Geburt an, bis zum Eintritt in die Schule. Für uns beginnt sie mit dem Kindergarteneintritt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang (Kiga-Schule) vorzubereiten. Wir unterstützen die Kinder ihre Identität als Schulkind zu finden. Ziel ist es, dass die Kinder Basiskompetenzen einsetzen können. Wichtig ist dabei die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann.

Interesse, Vorfreude und damit Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, sind ein weiteres Ziel auf dem Weg zum Übergang in die Schule. Unser Anliegen ist es, das einzelne Kind in dieser sensiblen Phase zu begleiten, Lust auf Neues zu wecken, aber auch die Angst davor abzubauen. Wir bieten Erfahrungsfelder an, die am Entwicklungsstand und Kompetenzbereich der Kinder anknüpfen.

Wichtig ist uns auch hier die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, denn erfolgreiche Übergangsbewältigung wird von allen Beteiligten mitgestaltet. Sowohl von den Eltern und den pädagogischen MitarbeiterInnen, als auch vom Kind selbst.

Unsere Vorschule läuft aktuell in den einzelnen Gruppen. Somit haben wir die Möglichkeit in Kleingruppen intensiver auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Viele Dinge, die mittelbar damit im Zusammenhang stehen, finden bei uns aber auch im Gruppenalltag mit allen Kindern statt, so z.B. Jahreskreislauf, Wochentage, Monate, das Wetter, Zählen, Silben, Anlaute, etc.

Die Grundschule Petershausen teilt jedes Jahr Einen Leitfaden für die Hospitation im Kindergarten aus. An diesem Leitfaden (beinhaltet Sozialverhalten, Arbeitsverhalten und Beobachtungen) orientiert sich unsere Vorschularbeit ebenfalls.

Jährlich findet bei uns ein Elternabend für die Eltern der aktuellen Vorschulkinder statt. An diesem Abend stellen wir unsere „Vorschularbeit“ vor.

Der Abschied der Vorschulkinder wird selbstverständlich gebührend und feierlich gestaltet.

4. Der Hort – der Ort, an dem unsere Schulkinder zu Hause sind

4.1. Der Übergang in den Hort – Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

In der heutigen Zeit wachsen Kinder in einer Welt auf, in der Veränderungen zum Alltag gehören. Nicht jede Veränderung ist jedoch gleich ein Übergang. Als Übergang bezeichnen wir einen Lebensabschnitt, bei dem für das Kind wichtige Veränderungen geschehen. Wenn diese Übergänge bewältigt werden, bringt dies die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung voran.

Ein solcher Übergang bringt viele Aufgaben mit sich. Dementsprechend bewältigt jedes Kind diese auch in seinem Tempo. Erfolgreiche Übergangsbewältigung wird von allen Beteiligten mitgestaltet. Sowohl von den Eltern und vom pädagogischen Personal, als auch vom Kind selbst.

Um den Übergang in den Hort erfolgreich zu bewältigen, sollte für die Kinder die Möglichkeit bestehen, Feste, Gottesdienste oder die einzelnen Gruppen der Einrichtung zu besuchen um zu den Kindern sowie zum Personal Kontakt aufzubauen und den Alltag mitzuerleben. Daher besteht die Möglichkeit für unsere „neuen“ Kinder, den Hort bereits am 1. September vor Schulbeginn im Feriendienst zu besuchen, um sich hier etwas einleben zu können.

Interne Übergänge werden in der Regel durch Rituale und Gespräche angebahnt. Die Entstehung einer Erziehungspartnerschaft zwischen den Mitarbeiter/innen des Hauses und Eltern ist eine wichtige Grundbasis, damit der Übergang gelingen kann.

Für die Eltern der neuen Erstklässler findet ein Einführungselternabend statt, an dem sie Informationen über die Einrichtung erhalten.

4.2. Tagesablauf – Schaubild

Tagesablauf im Hort (in den Ferien)

- 07:00 - 08:00 Frühdienst im Kindergarten (nach Absprache)
- 08:00 - 09:00 Uhr Bringzeit im Hort
- 09:30 - 10:00 Uhr gemeinsame Brotzeit (Kinder bringen ihre eigene Brotzeit mit)
- 10:00 - 12:45 Uhr Angebote, Projekte, Gartenaktionen
- 13:00 - 13:30 Uhr Mittagessen
- 13:30 - 14:00 Uhr Lesestunde
- 14:00 - 17:00 Uhr Freispiel, Angebote, Projekte, Gartenaktionen
- 17:00 Uhr Betreuungsende

Tagesablauf im Hort (während der Schulzeit)

- 11:25 - 13:10 Uhr Ankunft der Kinder im Hort
- 13:00 - 14:00 Uhr Mittagessen
- 14:00 - 15:00 Uhr Hausaufgabenbetreuung
- 15:00 - 16:00 Uhr Kernzeit Projekte
- 16:00 - 17:00 Uhr Freispiel, Aktionen, Projekte
- 17:30 Uhr Betreuungsende

4.3. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Es ist ein pädagogisches Grundprinzip unseres Hauses, Lerninhalte miteinander zu verknüpfen, in Beziehung zu setzen und deren Bedeutung für die Lebenswirklichkeit der Kinder aufzuzeigen. Die Auswahl der Themenfelder und Herangehensweisen werden daher so getroffen, dass die Kinder fächerübergreifend und praxisorientiert Kenntnisse und Kompetenzen aufbauen können. Denn Lerngegenstände können ganzheitlicher begriffen werden, wenn sie aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Einzelaspekte ergeben dann Schritt für Schritt ein immer vollständigeres Bild und tieferes Verständnis des Themas. Neben dem Wissenserwerb steht daher das Verstehen von Strukturen, Prozessen und Zusammenhängen im Vordergrund.

Als Hort sind wir eine Bildungseinrichtung die versucht die formelle, die informelle und die nicht-formelle Bildung zu verknüpfen und somit eine Vielzahl von Kompetenzen zu fördern.

4.3.1. Das „Schulwegtraining“

Die Kinder der ersten Klasse werden von uns nach Unterrichtschluss an der Grundschule Petershausen abgeholt. Wir warten an einem ausgemachten Treffpunkt auf die Kinder und kontrollieren auf Vollständigkeit.

In der Regel holen und begleiten wir die Kinder etwa drei Monate von der Schule in den Hort. Dies richtet sich nach der individuellen Entwicklung in der Verkehrssicherheit aller Kinder.

Wichtig sind uns Schlüsselsituationen im Straßenverkehr wie das Überqueren der Straße, eine vorrausschauende Sicht auf den Verkehr und die Achtsamkeit auf alle - am Straßenverkehr beteiligten – Menschen.

Damit bei einem Notfall Hilfe geholt werden kann, muss jedes Kind mit mindestens einem Partner/in den Hortweg gehen.

Einen Hortwegführerschein bekommt jedes Kind, wenn es den Hortweg sicher und gut absolvieren kann. Jedes Kind unterschreibt den Führerschein und verpflichtet sich damit, die Verkehrsregeln einzuhalten.

Erst dann dürfen die Kinder alleine in den Hort kommen.

Im Laufe des Jahres besprechen wir mit den Kindern die Straßenverkehrsregeln, um den Kindern Sicherheit zu geben und diese zu festigen.

4.3.2. Das Mittagessen



**„O Gott, von dem wir alles haben,
wir danken Dir für Deine Gaben. Du
speisest uns, weil Du uns liebst, so
segne auch, was Du uns gibst.
Amen“**

Mit einem gemeinsamen Gebet beginnen wir unser tägliches Mittagessen in der Gruppe. Um den unterschiedlichen Kulturen und Religionen gerecht zu werden, entscheiden die Kinder, ob sie die Hände dabei falten oder auf die Beine legen. Es geht um das kurze Innehalten und Wertschätzen dessen, was wir von unserer Köchin liebevoll zubereitet bekommen haben.

Auch bei der Auswahl der Speisen findet die Religion der Kinder Beachtung. Mal darf es kein Schweinefleisch, mal kein Rind sein.

Wir essen in zwei Gruppen nacheinander, da die Kinder unterschiedlich von der Schule kommen.

Die Kinder entscheiden bei uns, ob und wieviel sie von den Speisen probieren bzw. essen möchten. In unserem Haus gilt, niemand muss etwas essen, das er nicht mag und die Teller müssen auch nicht leer gegessen werden.

Das Essen steht in Schüsseln auf den Tischen und die Kinder dürfen sich bei uns selbstständig bedienen.

Auch Tisch- „Manieren“ wollen wir lernen und pflegen. Dabei unterstützen wir die Kinder, wohlwollend, ihre fortschreitenden Fähigkeiten am Besteck zu trainieren und auszuprobieren.

Es ist uns wichtig, dass wir mit den Kindern gemeinsam am Tisch sitzen und in entspannter Atmosphäre unsere Mahlzeiten genießen.

Die Gespräche beim Mittagessen sind manchmal erheiternd und manchmal sehr philosophisch. Wichtige Themen der Kinder werden hier diskutiert.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit und Wertschätzung gegenüber den Kindern benutzen wir Porzellangeschirr und Gläser bzw. Tassen.

4.3.3. Hausaufgabenzeit

Die Hausaufgabenzeit in unserem Hort dauert von 14:00 – 15:00 Uhr und ist in Absprache mit den Lehrern auf eine Stunde begrenzt, da die Konzentration nach einer bestimmten Zeit abnimmt. Wir stehen im engen Kontakt zu den Klassenlehrern der Kinder.

Begleitet werden die Kinder von einem Betreuer, der mit im Zimmer sitzt, um bei Bedarf auch Hilfestellung zu geben und Fragen zu beantworten. Die Kontrolle erfolgt auf Vollständigkeit. Wir leisten keine Nachhilfe.

Während der Hausaufgaben gelten bei uns auch Regeln, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeitet haben. Wie z.B.

Jedes Kind hat einen festen Arbeitsplatz im Hausaufgabenraum, um Unruhe zu vermeiden. Während den Hausaufgaben wird auf ein eigenständiges Arbeiten der Kinder geachtet. Auch stehen den Kindern Hilfsmittel zur Verfügung, um sich selbst Wissen aneignen zu können und eigene Lösungen und Lösungswege zu finden.

Die Hausaufgaben werden von Montag bis Donnerstag im Hort gemacht. Freitag findet keine Hausaufgabenzeit statt.

„Das Ziel von Bildung ist nicht, Wissen zu vermehren, sondern für das Kind Möglichkeiten zu schaffen, zu erfinden und zu entdecken, Menschen hervorzubringen, die fähig sind, neue Dinge zu tun.“ (Jean Piaget)

4.3.4. Das Freispiel / Garten

Das Freispiel beginnt bei uns nach den Hausaufgaben und dauert, bis die Kinder abgeholt werden. Die Kinder entscheiden selbst wo, mit wem und wann sie spielen. Zur Verfügung stehen ihnen verschiedene Räume, in denen sie sich frei bewegen können.

In der Freispielzeit haben die Kinder auch die Möglichkeit, an freiwilligen Angeboten teilzunehmen oder es finden geplante Aktivitäten für alle statt.

Täglich setzen wir uns mit den Kindern zur Tiger- bzw. Löwenstunde zusammen und feiern Geburtstag, besprechen aktuelle Themen, Singen, Lesen, erarbeiten Regeln, planen Aktivitäten. Oft sitzen wir in gemütlicher Runde bei selbstzubereiteten Speisen, in der die Kinder Zeit zum gemeinsamen Austausch haben.

Danach gehen wir mit den Kindern in den Garten, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder täglich in den Garten gehen können. Dies fördert die Kreativität und das Sozialverhalten. Außerdem bietet der Garten den Kindern Gelegenheit, die Natur zu erkunden, Unkraut zu jäten, Pflanzen kennenzulernen und mit ihnen umzugehen.

Sollte das Wetter es einmal nicht zulassen, weichen wir in den Bewegungsraum aus.

Ab 16:15 Uhr beginnt die Abholzeit.

**„Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezoogen werden, man muss sie auch gehen lassen.“
(Jean Paul)**

4.3.5. Ferienzeiten im Hort

Um Aktionen und Angebote für unser Ferienprogramm genau planen zu können, werden etwa zwei Wochen vor den Ferien die Anmeldezettel per E-Mail verschickt.

Wir bitten hier um verbindliche Anmeldung der Kinder.

Unsere Bringzeit ist von 7.00 – 9.00 Uhr.

Zwischen 7.00 und 8.00 Uhr können die Kinder den Frühdienst im Kindergarten nutzen. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder dann im Hort betreut.

Gegen 9.30 Uhr findet eine gemeinsame Brotzeit statt. Die Brotzeit wird von den Kindern von zu Hause mitgebracht, die Getränke wie Wasser, Apfelschorle und Tee, werden von uns gestellt. Gelegentlich gibt es auch ein gemeinsames Frühstück welches wir mit den Kindern gemeinsam planen und zubereiten.

Danach finden Angebote und Aktionen statt, welche im Vorraus mit den Kindern besprochen und geplant wurden. Gerne machen wir Ausflüge in den Wald, erkunden die Umgebung und besuchen Spielplätze. Regelmäßig nutzen wir auch die gute Anbindung nach München und machen Ausflüge z.B. in das Kinder- und Jugendmuseum, sehen uns die Residenz an, verbringen den Tag auf dem Wasserspielplatz...

Das Programm richtet sich dabei immer nach der angemeldeten Kinderzahl und den Interessen und Ideen der Kinder.

Wenn keine Ganztagesausflüge auf dem Programm stehen, gibt es gegen 12:30 Uhr Mittagessen.

Nach der Mittagszeit beginnt unsere Lesestunde. Hier darf sich jedes Kind ein Buch seiner Wahl nehmen oder ein Buch mitbringen und darin eine halbe Stunde lesen. Dies soll als Ruhe und Entspannungsphase für die Kinder dienen.

Anschließend können die Kinder frei in der Gruppe spielen, sich an Angeboten beteiligen oder in den Garten gehen.

In den Ferien schließt der Hort um 17:00 Uhr.

Als besonderes Ferienerlebnis bieten wir unseren 2. bis 4. Klässlern jeweils in den Pfingstferien eine Ferienfreizeit an.

Jedes Kind ist von Natur aus Forscher und Entdecker; Es muss nicht beschäftigt werden, braucht aber ein personelles, zeitliches und räumliches Angebot, sowie ausreichend Materialien, die es ihm ermöglichen, spielend (also lernend) als Akteur seiner Entwicklung tätig zu werden.

(Angelehnt an den Kommunalen Verband für Jugend und Soziales – Baden Württemberg)

Uns ist es äußerst wichtig, verschieden Bereiche zu schaffen, die unterschiedliche Kompetenzen, Stärken und Entwicklungsbereiche der Kinder ansprechen und anregen. Die Kinder sollen in ihrem Freispiel die Möglichkeit haben sich in Lernumgebungen zu vertiefen, die ihr persönliches Interesse geweckt haben. Deshalb variieren auch die räumliche Aufteilung, die Schwerpunkte und die Themen im Hort, die besprochen werden.

5.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Es geht uns darum die Kinder und ihre Sicht der Welt durch Interesse wertzuschätzen. Deshalb gilt: „Auf die Sicht des Kindes bin ich neugierig.“ Die entsprechende Frage dem Kind gegenüber lautet: „Wie siehst du die Situation, die Sache? - Was glaubst du, was wir da jetzt machen können?“

Im Gespräch auf Augenhöhe findet in allen Lebensbereichen ein Austausch statt, der einander näherbringt und gemeinsam verstehen lässt.



In den Interaktionen begegnet die pädagogische Fachkraft dem Kind authentisch.

Jede/r, egal ob Kind oder Erwachsener ist anders, ein Individuum, so ist er/sie zu akzeptieren!

Die Bedürfnisse sind gleich wichtig und müssen beachtet werden. Sie sind „maßgebend“ für das was passiert.

Die Kinder gestalten aktiv mit, an allen Prozessen ihres Alltages.

Die Fachkraft geht emphatisch und einfühlsam auf das Kind ein.

Wir, als pädagogische Mitarbeiter, versuchen uns dabei in die Erfahrungs- und Erlebniswelt des Kindes hinein zu versetzen, um das Verhalten des Kindes zu verstehen und zu anzunehmen. Einfühlsamkeit bedeutet im „Haus für Kinder Arche Noah“, sich für eine begrenzte Zeit von den eigenen Wertmaßstäben, Normen, Beweggründen zurückzunehmen. Wir möchten andere Sichtweisen verstehen und die Perspektive des Kindes erfahren und kennenlernen.

5.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Unsere verantwortete Bildungsarbeit mit den Kindern erfordert daher eine sorgfältige, individuelle Dokumentation. Wir nehmen uns hierfür Zeit und versuchen aus einer möglichst wertneutralen Haltung die Perspektive des Kindes zu erfassen. Dabei unterscheiden wir zwischen dem, was wir beobachten und unserem eigenen subjektiven Empfinden und der persönlichen Interpretation.

Auf der Grundlage solcher regelmäßigen Beobachtungen planen wir entwicklungs-fördernde Angebote, gestalten die Umgebung, stellen Materialien zur Verfügung und bieten dem Kind Anregungen und Unterstützung an. Voraussetzung dafür ist eine beobachtende Grundhaltung. Wichtig sind dabei sprachliche und nicht-sprachliche Signale des Kindes. Es gilt dem Kind mit Interesse und Wertschätzung zu begegnen. Diese Form der Beobachtung ist viel mehr als Erfassen von Verhalten und Gewinnen von Kenntnissen. Bewusstes Beobachten verändert auch den eigenen Blickwinkel und die eigene Perspektive.

Neben der teilnehmenden Beobachtung, werden im „Haus für Kinder Arche Noah“ auch Beobachtungsverfahren angewandt, die die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes erfassen und dokumentieren. Um sie für die Planung nutzbar zu machen, werden die Ergebnisse solcher Beobachtungen regelmäßig dokumentiert und reflektiert. Sie dienen dazu passgenaue pädagogische Angebote für jedes einzelne Kind zu planen und zu erstellen. Standardisierte Beobachtungsbögen wie PERIK oder KOMPIK und Spracherhebungsbögen wie SELDAK und SISMIK werden hierbei eingesetzt.

6. Wir sind Teil eines Ganzen – Kooperation und Vernetzung, Anschlussfähigkeit unserer Arbeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Gemeinsam begleiten - Partnerschaft mit Eltern und Familien

„In der Familie als primärer Ort der sozialemotionalen Entwicklung legen Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihren Aufgaben zu unterstützen“
(Bayerische Bildungsleitlinien, 2012).

Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist es, für das Kind ein entwicklungsförderndes Umfeld zu schaffen und dieses zum Wohle und im Interesse des Kindes zu gestalten.

In diesem Sinne begleiten wir die Entwicklung der Kinder zusammen mit Ihnen, den Eltern, und Ihren Familien.

Eltern sind die Spezialisten im Umgang mit ihrem Kind/Kindern und kennen ihr Kind am besten.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass sowohl die Eltern, als auch die Pädagogen ein großes Interesse daran haben, zum Wohle des Kindes vertrauensvoll zusammen zu wirken und die Verantwortung dafür zu übernehmen (Kooperation).

- So kann ein sicheres Fundament für die Kinder entstehen

Gerne unterstützen wir Sie bei Fragen, die die Entwicklung Ihres Kindes betreffen.

Ihre Anregungen und Ideen sind uns immer willkommen.

In Tür- und Angelgesprächen besteht die Möglichkeit schnellst möglich und kurzfristig Informationen auszutauschen.

Jede Familie hat Anspruch auf mindestens ein ausführliches Entwicklungsgespräch pro Jahr und Kind.

Dabei legen wir auf eine professionelle Gesprächsführung größten Wert.

Die Eltern sind herzlich eingeladen ihr Kind bei einer Hospitation im Gruppenalltag zu erleben.

Bei thematischen Elternabenden und gemeinsamen Festen besteht die Möglichkeit sich kennen zu lernen und untereinander auszutauschen.

Gerne dürfen uns die Familien bei der Gestaltung der Feste und Aktionen unterstützen.



Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich als Eltern im Elternbeirat zu engagieren. Dieser vertritt sowohl die Elternschaft als auch die Interessen unseres Hauses. Der Elternbeirat übernimmt zusammen mit der Leitung und dem Träger Verantwortung für die zu leistende Arbeit. Seine Aufgabe besteht darin, die Arbeit des „Hauses für Kinder Arche Noah“ zu begleiten, unterstützen und im Bedarfsfall zu vermitteln.

Der Elternbeirat engagiert sich auch tatkräftig, so etwa bei der Organisation von Veranstaltungen, Gartenaktionen, Feiern und besonderen Vorhaben im Jahresablauf.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1. Kooperation mit der Grundschule

Ein Vorkurs Deutsch wird für Kinder, unabhängig von Herkunft, bei zusätzlichem Bedarf an Sprachförderung vor der Einschulung, von und in der KiTa und der Grundschule zu gleichen Teilen angeboten und durchgeführt.

Die Vorkursstunden werden in unserer Einrichtung alltagsintegriert durchgeführt, um dem jeweiligen Kind individuell gerecht werden zu können.

Für die Stunden im letzten Vorschuljahr kommt eine Lehrkraft der Grundschule Petershausen zu uns ins Haus für Kinder.

Bei regelmäßig stattfindenden Kooperationstreffen mit der Grundschule und den anderen Kindergärten in der Gemeinde Petershausen, planen wir unsere gemeinsame Arbeit im letzten Vorschuljahr.

Beispiele:

- Hospitation der Lehrer in unserer Einrichtung
- Hospitation der Vorschulkinder in der Schule
- Die Erzieher besuchen die 1. Klässler in der Schule
- Theaterbesuche
- Vorlesen der 2. Klässler
- Beteiligung beim Schulspiel
- Gemeinsame Projekte mit der Grundschule und den Kindergärten, z.B. Waldlehrpfad
- Unterstützung beim Schulspiel

6.2.2. Netzwerkpartner



6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Ein besonderer Verantwortungsbereich kommt unserer Einrichtung, die für das Kindeswohl in unserer Gesellschaft verantwortlich ist, zu. Dies ist der Schutz unserer Kinder im Verdachtsfall der Gefährdung des Kindeswohls, das im Kinderschutz nach § 8a SGB VIII und im BayKiBiG im Artikel 9a geregelt ist.

Der Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe bei Gefährdung des Kindeswohls ist sowohl im SGB VIII als auch im Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen näher geregelt.

Erklärtes Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes ist es, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern. So sollen Eltern bei der Ausübung ihrer elterlichen Sorge entsprechende Unterstützung durch Information

Die pädagogischen Fachkräfte müssen den Schutzauftrag verbindlich umsetzen. Hierbei arbeiten sie mit den entsprechenden Fachdiensten zusammen, dies ist in unserem Qualitätshandbuch geregelt.

„Kindeswohl“ ist ein so genannter unbestimmter Rechtsbegriff und als solcher nicht eindeutig definiert, sondern auslegungsbedürftig. Das BGB bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

7. Lernen ist ein lebenslanger Prozess – Dies gilt auch für uns: Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Das QM- Handbuch ist die Essenz aller wichtigen Vorgehensweisen im Haus für Kinder. In fachlichen Auseinandersetzungen befasst sich das Team in regelmäßigen Abständen mit den verschiedenen Arbeitsbereichen.

Wir wollen die Qualität erhalten und verbessern. Alle wichtigen Abläufe und Dienstleistungsprozesse werden in sogenannten Ablaufbeschreibungen im QM-Handbuch festgeschrieben.

Die Ablaufbeschreibungen sind eine verlässliche Grundlage zur Vorgehensweise bei Neueinstellungen und dienen als verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter.

In regelmäßigen Evaluationen werden die Prozesse überprüft/überarbeitet und möglichen Veränderungen angepasst.

Wir wollen schon heute **„Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“** von morgen denken.
(Friedensreich Hundertwasser)

8. Anhang

Literaturverzeichnis

- Bayerische Staatsregierung, Bayern Recht Datenbank: Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - BayKiBiG)
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Staatsinstitut für Frühpädagogik und Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014): Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Frauen und Familie; Staatsinstitut für Frühpädagogik (2012): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag. 5., erweiterte Auflage
- Arbeitshilfe: „Kinderschutz“ in Kindertageseinrichtungen; Umsetzung des § 8a SGB VIII; Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V.
- Don Bosco; Margit Franz; „Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt; Den Stellenwert des kindlichen Spiels überzeugend darstellen
- BETA Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.; Gemeinsam aufwachsen in evangelischen Kindertageseinrichtungen; Impulse für eine inklusive Pädagogik; Dezember 2012
- Aktion Mensch Inklusion <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion.html> Oktober 2018
- Bayrische Leitlinien Kitaverpflegung, Erfolgsrezepte in der Kitaverpflegung, Handout 2017